

## Buchbesprechungen

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 32 (1983) 8, S. 316-317

urn:nbn:de:bsz-psydok- 30138

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht** WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

### Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Kontakt:

#### **PsyDok**

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek  
Universität des Saarlandes,  
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: [psydok@sulb.uni-saarland.de](mailto:psydok@sulb.uni-saarland.de)  
Internet: [psydok.sulb.uni-saarland.de/](http://psydok.sulb.uni-saarland.de/)

## INHALT

### Aus Praxis und Forschung

<i>Bauers, W.:</i> Familientherapie bei stationärer Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen (Family Therapy in Connection with Clinical Psychotherapy for Children and Teenager) . . . . .	224
<i>Buddeberg, B.:</i> Kinder mißhandelter Frauen – Struktur und Dynamik von Mißhandlungsfamilien (Children of Battered Wives – Structure and Psychodynamics of Violent Families) . . . . .	273
<i>Büttner, M.:</i> Legasthenie – Langzeitverlauf einer Teilleistungsschwäche (Congenital Alexia – A Long Time Procedure) . . . . .	45
<i>Castell, R., Benka, G., Hoffmann, I.:</i> Prognose enkopretischer Kinder bei stationärer Behandlung (Prognosis of Encopretic Children after Therapy on a Ward for Psychosomatic Diseases) . . . . .	93
<i>Dellisch, H.:</i> Das symbiotisch-psychotische Syndrom (M.S. Mahler) (The Symbiotic Psychotic Syndrome According to M.S. Mahler) . . . . .	305
<i>Diepold, B.:</i> Eßstörungen bei Kindern und Jugendlichen (Childhood Eating Disorders) . . . . .	298
<i>Fries, A.:</i> Sprachstörungen und visuelle Wahrnehmungsfähigkeit (Speech Disorders and the Act of Visual Perceiving) . . . . .	132
<i>Gehring, Th. M.:</i> Zur diagnostischen Bedeutung des systemorientierten Familienerstinterviews in der ambulanten Kinderpsychiatrie (The Relevance of Systemorientated Initial Family Interview for Diagnosis in Ambulant Child Psychiatry) . . . . .	218
<i>Geuss, H.:</i> Ursachen der Wirksamkeit Tachistiskopischer Trainings bei Schreib-/Leseschwäche (Tachistoscopic Trainings with Dyslectic Children: Mechanism of Efficiency) . . . . .	37
<i>Glanzer, O.:</i> Zur kombinierten Behandlung eines 12-jährigen mit dem Sceno-Material und dem Katathymen Bilderleben (Combined Treatment of a Twelve-Year-Old with Sceno-Test Methods and Guide Affective Imagery) . . . . .	95
<i>Kind, J.:</i> Beitrag zur Psychodynamik der Trichotillomanie (Contribution to the Psychodynamic of Trichotillomania) . . . . .	53
<i>Klessmann, E., Klessmann, H.-A.:</i> Anorexia nervosa – eine therapeutische Beziehungsfalle? (Anorexia nervosa – A Therapeutical Double Bind) . . . . .	257
<i>Klosinski, G.:</i> Psychotherapeutische Team- und Elternberatung leukosekranker Kinder während der Behandlung unter Isolationsbedingungen (Psychotherapeutic Team-Consultation including the Parents of Leukosis Children Treated under Conditions of Isolation) . . . . .	245
<i>Lehmkuhl, G., Eisert, H. G.:</i> Audiovisuelle Verfahren in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten (Audio-Visual Methods in Psychiatric Treatment of Children and Juveniles: Diagnostic and Therapeutic Opportunities) . . . . .	293
<i>Lempp, R.:</i> Abteilungen für Kinder- und Jugendpsychiatrie in einem Klinikum: Aufgaben – Bedürfnisse – Probleme (Child-Guidance-Sections in a Clinical Center: Tasks – Needs – Problems) . . . . .	161
<i>Meier, F., Land, H.:</i> Anwendung und Prozeßevaluation eines Selbstkontrollprogramms bei Enuresis diurna (Use and Process Evaluation of a Self-Control-Program in Case of Diurnal Enuresis) . . . . .	181
<i>Merkens, L.:</i> Basale Lernprozesse zur Förderung der visuellen Wahrnehmungsfähigkeit bei Autismus, hirnorganischen Schädigungen und sensorisch-motorischen Deprivationen (Basic Training Processes for the Development of Visual Perception with Autism, Organic Brain Damage, and Sensorimotor Deprivation) . . . . .	4
<i>Neeral, T., Meyer, A., Brähler, E.:</i> Zur Anwendung des GT-Paartests in der Familiendiagnostik (The Application of the „Gießen Test for Couples“ in Family Therapy) . . . . .	278

<i>Neumann, J., Brintzinger-v. Köckritz, I., Leidig, E.:</i> Tussis hysterica – Beschreibung eines ungewöhnlichen Symptoms (Tussis hysterica – Case Description of an Unusual Symptom) . . . . .	206
<i>Pauls, H.:</i> Rollenübernahmefähigkeit und neurotische Störung bei 10- bis 12jährigen Kindern – Eine Korrelationsstudie (Role-taking-ability and Neurotic Disturbances with Children Aged between 10 and 12 Years – A Study of Correlation) . . . . .	252
<i>Paulsen, S.:</i> Die Familie und ihr zweites Kind – Erwartungen der Eltern während der Schwangerschaft (The Family and the Second Child – Expectations of the Parents during Pregnancy) . . . . .	237
<i>Peltonen, R., Fedor-Freybergh, P., Peltonen, T.:</i> Psychopathologische Dynamik nach der Schwangerschaftunterbrechung oder das „Niobe-Syndrom“ der modernen Zeit (Psychopathological Dynamics after Procured Abortion or the Modern Niobe-Syndrome) . . . . .	125
<i>Perinelli, K., Günther, Ch.:</i> Unverarbeitete Trauer in Familien mit einem psychosomatisch kranken Kind (The Role of a Disturbed Mourning Process in Psychosomatic Families) . . . . .	89
<i>Saloga, H. W.:</i> Probleme des elektiven Mutismus bei Jugendlichen (Problems of Adolescent Elective Mutism) . . . . .	128
<i>Schmidtchen, St., Bonhoff, S., Fischer, K., Lilienthal, C.:</i> Das Bild der Erziehungsberatungsstelle in der Öffentlichkeit und aus der Sicht von Klienten und Beratern (The Image of Child-Guidance Clinics among Members of the Public, Clients and Counselors) . . . . .	166
<i>Schönke, M.:</i> Diagnose des sozialen Lebensraumes im Psychodrama (Diagnosis of Social Life Space in Psychodrama) . . . . .	213
<i>Steber, M., Corboz, R.:</i> Zusammenhänge zwischen Geschwisterposition und Intelligenz sowie Persönlichkeit bei verhaltensauffälligen Kindern (Realations between Birth Order, Intelligence and Personality in Children with Problem Behavior) . . . . .	67
<i>Steinhausen, H.-Ch.:</i> Elterliche Bewertung der Therapie und des Verlaufs bei kinderpsychiatrischen Störungen (Parental Evaluation of Therapy and Course of Child Psychiatric Disorders) . . . . .	11
<i>Steinhausen, H.-Ch.:</i> Die elterliche Zufriedenheit mit den Leistungen und Erfahrungen im Rahmen einer kinder- und jugendpsychiatrischen Poliklinik (Parental Satisfaction in an Outpatient Child-Psychiatric-Clinic) . . . . .	286
<i>Sturzbecher, K.:</i> Geschwisterkonstellation und elterliche Unterstützung oder Strenge (Sibling Configurations and Parental Support or Severity) . . . . .	57
<i>Voll, R., Allehoff, W.-H., Schmidt, M. H.:</i> Fernsehkonsum, Lesegewohnheiten und psychiatrische Auffälligkeit bei achtjährigen Kindern (TV-Konsum, Reading Practice and Child Psychiatric Disorder in eight-year-old Children) . . . . .	193
<i>Wiesse, J.:</i> Zur Funktion der Regression in der Adoleszenz (On the Function of Regression in Adolescence) . . . . .	1

### Pädagogik und Jugendhilfe

<i>Dellisch, H.:</i> Auswirkungen der Charakterstruktur in der Schule (Effects of Personality Structures in School) . . . . .	76
<i>Ertle, Ch.:</i> Psychoanalytische Anmerkungen zum Handeln des Lehrers (A Psychoanalytical Approach to the Teaching of Behaviorally Disturbed Children) . . . . .	150
<i>Hagleitner, L.:</i> Der sogenannte Animismus beim Kind (Child Animism) . . . . .	261
<i>Hobrücker, B.:</i> Die Persönlichkeit von Jugendlichen mit Suizidhandlungen: Stichprobenvergleich und Klassifikation (The Personality of Adolescents with Parasuicides: Comparison of Samples and Taxonomic Klassifikation) . . . . .	105

<i>Lauth, G.</i> : Erfassung problemlöserrelevanter Kognitionen bei Kindern (Assessment of Childrens Problemsolving Skills) . . .	142	lungsmöglichkeiten: Eine Erwiderung zu Leistikows „Wechselwirkungsmodell ...“ . . . . .	82
<i>Schulteis, J. R.</i> : Hat der Begriff verhaltensgestört unterschiedliche Dimensionen? (What does the Term Behaviorally Disturbed Mean according to Different Points of View) . .	16	<i>Leistikow, J.</i> : Stellungnahme zu „Die Klarheit des eigenen Weltbildes als wesentliche und grundsätzliche Voraussetzung therapeutischer Handlungsmöglichkeiten“ von Jürgen Hargens . . . . .	85
<i>Will, H.</i> : Zur Tätigkeit und Ausbildung von Diplom-Psychologen in der Heimerziehung (Employment and Training of Certified Psychologists in Institutional Education) . . . . .	71	In memoriam Heinz-Walter Löwenau . . . . .	117
<b>Berichte aus dem Ausland</b>		Gerhard Nissen zum 60. Geburtstag . . . . .	233
<i>Brinich, P. M., Brinich, E. B.</i> : Adoption und Adaption (Adoption and Adaption) . . . . .	21	Reinhart Lempp zum 60. Geburtstag . . . . .	267
<i>Martin, P., Diehl, M.</i> : Die Einweisung in ein ‚Mental Health Institute‘ als kritisches Lebensereignis – Aspekte der kognitiven Repräsentanz (Admission into a Mental Health Institute) . . . . .	26	Hellmut Ruprecht – 80 Jahre . . . . .	315
<b>Tagungsberichte</b>		<b>Literaturberichte: Buchbesprechungen</b>	
<i>Remschmidt, H.</i> : Bericht über den VII. Kongreß der Europäischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie vom 4.–8. Juli in Lausanne . . . . .	312	<i>Häfner, H. (Hrsg.)</i> : Forschungen für die seelische Gesundheit. Eine Bestandsaufnahme der psychiatrischen, psychotherapeutischen und psychosomatischen Forschung und ihrer Probleme in der Bundesrepublik Deutschland . . . . .	233
<i>Schmidt, M. H.</i> : Bericht über die 18. wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie vom 9.–11. Mai in Marburg . . . . .	310	<i>Hauschild, Th.</i> : Der böse Blick . . . . .	157
<i>Sellschopp, A., Häberle, H.</i> : Bericht über die zweite Arbeitstagung für Ärzte und Psychologen in der onkologischen Pädiatrie . . . . .	114	<i>Kornmann, R., Meister, H., Schlee, J. (Hrsg.)</i> : Förderungs-Diagnostik. Konzept und Realisierungsmöglichkeiten . . . . .	187
<i>Steinhausen, H.-Cb.</i> : Bericht über den Second World Congress of Infant Psychiatry vom 29.3.–1.4. 1983 in Cannes, Frankreich . . . . .	186	<i>Leber, A. (Hrsg.)</i> : Heilpädagogik . . . . .	157
<b>Kurzberichte</b>		<i>Mandl, H., Huber, L. (Hrsg.)</i> : Emotion und Kognition . . . . .	269
<i>Hargens, J.</i> : Die Klarheit des eigenen Weltbildes als wesentliche und grundsätzliche Voraussetzung therapeutischer Hand-		<i>Mertens, W. (Hrsg.)</i> : Psychoanalyse: ein Handbuch in Schlüsselbegriffen . . . . .	317
		<i>Österreichische Studiengesellschaft für Kinderpsychoanalyse (Hrsg.)</i> : Studien zur Kinderpsychoanalyse. Jb. I und II. . . .	234
		<i>Schneider, H.</i> : Auf dem Weg zu einem neuen Verständnis des psychotherapeutischen Prozesses . . . . .	268
		<i>Zimmer, D. (Hrsg.)</i> : Die therapeutische Beziehung. Konzepte, empirische Befunde und Prinzipien der Gestaltung . . . . .	316
		<b>Mitteilungen:</b> 34, 86, 116, 158, 188, 235, 270, 318	

## Buchbesprechungen

*Zimmer, Dirk* (Hrsg.) (1983): *Die therapeutische Beziehung. Konzepte, empirische Befunde und Prinzipien ihrer Gestaltung*. Erschienen in der Reihe „Texte zur klinischen Psychologie“. Weinheim, Deerfield Beach – Florida, Basel: Edition Psychologie.

Ein Psychologiefachbuch mit dem Titel „Die therapeutische Beziehung“ weckt sicherlich großes Interesse bei all denjenigen, die mit psychotherapeutischer und psychosozialer Versorgung befaßt sind. Sowohl in der Therapie als auch in den Supervisionen steht die Frage nach der Klient-Therapeut-Beziehung latent oder offen fast ständig im Raum. Wer jedoch aufgrund des Titels davon ausgeht, daß im Vordergrund dieses Buches die systematische Darstellung und Analyse einzelner Therapeut-Klient-Interaktionen steht, wird enttäuscht. Der Herausgeber, *Dirk Zimmer*, formuliert in seinem Vorwort, daß mit dem vorliegenden Buch nach Antworten auf die Frage gesucht werde, „wie die therapeutische Beziehung so gestaltet werden kann, daß sie für den Klienten in Anbetracht seiner Probleme/Lebenserfahrungen möglichst hilfreich und unterstützend ist“. Mit seiner Herangehensweise an diese Fragestellung kann *Zimmer* jedoch meiner Meinung nach diesen hohen Anspruch nicht einlösen.

Die ersten beiden Kapitel des insgesamt fünf Großkapitel umfassenden Buches widmet der Autor der impliziten und expliziten Formulierung des Primats der Empirie. Es klingt fast entschuldigend, wenn *Zimmer* in seiner Einleitung schreibt: „Das Buch enthält viele Fragen, die noch nicht mit empirisch abgesichertem Wissen beantwortet werden können. Oft können nur Erfahrungen von Autoren mit langjähriger Tätigkeit in diesem Gebiet herangezogen werden“. Die Geringschätzung des Herausgebers für langjährige Erfahrung oder das, „was als Kunst, Intuition oder persönliche Erfahrung beschreibbar wäre“, wird in allen Teilen deutlich, die *Dirk Zimmer* für dieses Buch verfaßt hat. *Zimmer* scheint dabei nicht zu bemerken, welcher Möglichkeiten er sich dadurch beraubt. Zwar verweist er an manchen Stellen auch auf die Wichtigkeit klinischer Erfahrung, bindet sie jedoch leider überhaupt nicht adäquat in sein Buch ein.

Als Hindernis beim Aufzeigen der gesamten Bandbreite der Problematik therapeutischer Beziehungen erweist sich das Festhalten des Herausgebers und vieler seiner Mitautoren an den experimentell-empirischen Methoden der Psychologie und an den damit verbundenen Gütekriterien der Objektivität, Reliabilität und Validität solcher Untersuchungen. In diesem Zusammenhang ist besonders *Zimmers* Kapitel über „Empirische Ergebnisse der Therapieforschung zur Therapeut-Klient-Beziehung“ zu kritisieren. *Zimmer* schließt sich *Parloff et al.* (1978)<sup>1</sup> an, wenn er sie mit dem Satz zitiert: „Alte Studien werden allein durch ihr Alter nicht besser. Die Zeit wäre besser genutzt, wenn man jetzt daranginge, systematisch neue Experimente zu planen, die interpretierbare Ergebnisse erzielen könnten“. Dann macht *Zimmer* jedoch den Fehler, dem *Parloff et al.* gerade vorbeugen wollten: Er berichtet über eine Fülle verschiedenster Untersuchungen aus der Psychotherapieforschung, die teilweise veraltet sind, deren Relevanz zumindest in Frage gestellt werden kann, und die in jedem Falle dadurch fragwürdig werden, daß sie kurz referiert werden, daß zweifelhafte Fragestellungen, zweifelhafte Untersuchungsdesigns und zweifelhafte Experimente nicht schon

von ihrer Anlage her grundlegend kritisiert werden können. Teilweise liest sich dieses Kapitel wie eine Sammlung alter Hüte, die eben auch nicht dadurch attraktiver werden, daß sie neu zusammengestellt werden. Alte, ungelöste Probleme, zu deren Lösung mit den herkömmlichen Mitteln experimentell-empirischer Forschung nicht beigetragen werden kann, werden bis zur Ermüdung des Lesers wiederholt, ohne daß *Zimmer* einen Gedanken darauf verwendet, ob die von ihm vorgeschlagene Forschungs-Methodologie überhaupt die angemessene ist.

Dies ist um so ärgerlicher und peinlicher, da nach der Erstellung komplizierter versuchsplanerischer Designs, mit der Kontrolle und Eliminierung aller möglicher intervenierender Variablen nur Ergebnisse erreicht werden, die den Wert von Binsenweisheiten nicht übersteigen, und die vor allem niveauloser sind als die von *Zimmer* so häufig geschmähten Erkenntnisse aus langjährigen Erfahrungen. Die von *Zimmer* vorgenommene Prioritätensetzung führt dann zu Sätzen wie z.B. dem folgenden, dem *Zimmer* sogar einen eigenen Absatz widmet: „Therapeutische Erfahrungen sprechen dafür, daß Sympathie für den Klienten den Aufbau einer positiven Beziehung sehr erleichtern.“ (grammatikalisch korrekt müßte es wohl „erleichtert“ heißen.)

Solange empirische Schlußfolgerungen dieses Ausmaß an Unverbindlichkeit, Allgemeinheit und Selbstverständlichkeit haben, scheint mir eine kasuistische, am Einzelfall orientierte Darstellung von Therapeut-Klient-Beziehungen wesentlich sinnvoller zu sein. Es scheint *Zimmer* zudem nicht klar zu sein, daß seine starke positive Bewertung der empirischen Methoden und seiner Geringschätzung kasuistischer Ergebnisse auch Schlußfolgerung über sein Verhältnis zum Klienten offenbart. Ganz deutlich wird das, wenn er auf Seite 92 schreibt: „Mehr anekdotischen Charakter hat ein Bereich von *Evans* und *Robinson* (1978)<sup>2</sup>. Sie legten einen „faszinierenden, wenngleich wissenschaftlich wertlosen Bericht über die Beziehungsfaktoren aus der Sicht einer Patientin“ (*Franks* und *Wilson* 1980)<sup>3</sup> vor, die ein detailliertes Tagebuch geschrieben hatte, das nun neben dem Behandlungsprotokoll des Therapeuten abgedruckt ist. Es verdeutlicht, welche subtilen Prozesse auch in einem vergleichbaren einfachen Behandlungsplan ablaufen können.“

Es äußert sich hier meiner Meinung nach ein sehr fragwürdiges Menschenbild und ein ebenso fragwürdiges Wissenschaftsverständnis, wenn ein Bericht wissenschaftlich wertlos genannt wird, weil er kasuistisch ist und obwohl er in der Lage ist, subtile Prozesse in der therapeutischen Beziehung zu verdeutlichen.

Obwohl sich *Zimmer* große Mühe gibt, die alten polemischen Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Therapieschulen nicht weiterzuführen, wird seine Favorisierung der Verhaltenstherapie gegenüber anderen therapeutischen Richtungen an vielen Stellen deutlich. So ist das Buch eben nicht Resultat einer umfassenden Diskussion der Vertreter verschiedener Therapieschulen, sondern eine weitgehend auf verhaltenstherapeutische Konzepte beschränkte Darstellung.

<sup>2</sup> *Evans, J. M., Robinson, C. H.* (1978): Behavior therapy observed: The diary of a client. In: *Cognit Ther. Res.* 2, 335–355

<sup>3</sup> *Franks, C. M., Wilson, G. T.* (eds): Annual review of behavior therapy – theory and practice (1973–1980). New York: Brunner/Mazel

<sup>1</sup> *Parloff, M. Z. et al.*: Research on therapist variables in relation to process and outcome. In: *Bergin, S. L. et al.* (edr.), 1978

Es ist jedoch immerhin löblich, daß die verschiedenen therapeutischen Schulen auch von verschiedenen Autoren vorgestellt werden. So stellt *Alexa Franke* klientenzentrierte Psychotherapie vor, *Dirk Zimmer* berichtet über Verhaltenstherapie und über Kommunikationstherapie, *Wolfgang Larbig* über psychoanalytische Konzepte und *Monika Hoffmann* über kognitive Therapien. Die Auswahl der vorgestellten Therapieformen repräsentiert dabei nicht etwa die momentan am häufigsten verwandten Therapieformen. Verhaltenstherapie und ihr nahestehende Therapieansätze stehen im Vordergrund und werden ständig vor allem unbewiesen positiv bewertet. Die Darstellung psychoanalytisch orientierter Therapieverfahren kommt viel zu kurz.

Die Darstellungen der in dem Buch vorgestellten Verfahren krankten insgesamt daran, daß sie in sehr kurzer Form einerseits die therapeutischen Verfahren erst einmal vorstellen, andererseits aber gleich die spezifische Fragestellung nach der therapeutischen Beziehung beantworten sollen. Die wohl unter diesem Dilemma zustande gekommenen Beiträge vermitteln den Eindruck, daß Herausgeber und Mitautoren sich letztendlich nicht entscheiden konnten, ob sie ein Lehrbuch mit Basisinformationen über verschiedene Therapieformen verfassen wollten, oder ob sie zu dem spezifischen Problem der therapeutischen Beziehung ein spezielles Fachbuch für Profis schreiben wollten.

Für den praktisch tätigen Psychotherapeuten ist das Buch meiner Meinung nach wenig hilfreich. Die Hemmnisse, Widrigkeiten und Probleme in der täglichen psychotherapeutischen Praxis, die von den psychoanalytisch orientierten Konzepten mit den Begriffen Abwehr, Widerstand, Übertragung und Gegenübertragung etc. zumindest verbalisierbar gemacht worden sind und den Versuch einer angemessenen Handhabung ermöglichen, tauchen in dem Buch kaum auf. Auch die mit diesen Konzepten logischerweise einhergehende Forderung nach Selbsterfahrung des Therapeuten spielt in dem von *Zimmer* herausgegebenen Buch nur eine periphere Rolle. In diesem Zusammenhang muß deshalb *Wolfgang Larbigs* Beitrag über psychoanalytische Konzepte positiv hervorgehoben werden, in dem er schreibt: „Therapeuten jeglicher Schulrichtung sollten möglichst sensibel sein, eigene in der Interaktion auftretende Regungen zu registrieren, ohne diesen Impulsen reaktive Abfuhr zu gestatten“.

Andererseits ist auch *Alexa Franke* zuzustimmen, wenn sie in ihrem Beitrag über klientenzentrierte Psychotherapie schreibt: „Ich bin mir sicher, daß *Pavel*, *Pfeiffer* u.a. nicht zu den Therapeuten gehören (die es aber auch gibt!), die die therapeutische Situation benutzen, um sich zu beweisen, wie schön sie sich selbst erfahren können. Aber man muß den Vertretern dieser Richtung in der klientenzentrierten Therapie vorwerfen, daß sie den Inhaltsaspekt der Kommunikation sträflich vernachlässigen. Es wird alles auf die Karte Beziehung gesetzt; ...“

Bei aller Kritik an dem vorliegenden Buch möchte ich doch meine Rezension mit einem Zitat aus dem Beitrag von *Alexa Franke* schließen, das gerade in dieser Zeit von Therapeuten aller Richtungen beherzigt werden sollte:

„Und ich halte es für eine gefährliche Augenwischerei und Verdummungskampagne, Menschen davon überzeugen zu wollen, daß alle sozialen, politischen und wirtschaftlichen Probleme durch eine „Philosophie der interpersonalen Beziehungen“ gelöst werden können.“

Hans-Jürgen Barthe, Göttingen

*Mertens, W. (Hrsg.) (1983): Psychoanalyse: ein Handbuch in Schlüsselbegriffen. München, Wien, Baltimore: Urban & Schwarzenberg; 360 Seiten, DM 48,-.*

Davon ausgehend, daß es sich bei der Psychoanalyse um eine sich stetig weiterentwickelnde Wissenschaft handelt, beschäftigen sich die Autoren mit den wichtigsten Theorieansätzen und Konzepten. Dabei gelingt es ihnen die theoretische, die methodische und auch die praktische Bedeutung der Psychoanalyse aktuell darzustellen. Besonders der praktischen Anwendung der Psychoanalyse, die sich in Bereichen wie z.B. Schule oder Strafvollzug immer häufiger manifestiert, ist ein ausführliches und gut gegliedertes Kapitel gewidmet. Hier und in den Artikeln über die psychoanalytischen Behandlungstechniken und die klinische Psychoanalyse – dort finden wir u.a. Schlüsselbegriffe wie Gruppentherapie, Familientherapie, Balintgruppen – liegen die Stärken und die begrüßenswerten Unterschiede im Vergleich zu vielen anderen Handbüchern, die die Psychoanalyse behandeln. Dennoch erscheint mir auch die Darstellung und Auseinandersetzung mit den psychoanalytischen Theorieansätzen, Grundbegriffen und verschiedenen Disziplinen – gegliedert in drei Kapiteln, die etwa die Hälfte des Buches ausmachen – übersichtlich und schlüssig, so daß auch der mit der Psychoanalyse weniger vertraute Leser einen guten und verständlichen Überblick erhält. Besonderes Gewicht bei der Auswahl und Bearbeitung der Beiträge wurde auf den Trend in der modernen Psychoanalyse gelegt, die jahrelang ins Abseits gedrängten kultur- und gesellschaftstheoretischen Aspekte, wieder aufzugreifen. So endet die Einleitung des Herausgebers mit der Forderung (an die Psychoanalyse), die Verleugnung bedrohlicher gesellschaftlicher Probleme kritisch zu analysieren. Diese soziologische bzw. sozialwissenschaftliche Herangehensweise macht sich denn auch bei vielen Beiträgen bemerkbar.

Am Ende eines jeden Artikels – für die sich u.v.a. Autoren, wie S. Mentzos und W. König verantwortlich zeigen – werden Literaturempfehlungen gegeben, die auf Standardwerke, aber auch auf weniger bekannte Aufsätze verweisen, die für eine intensivere Beschäftigung mit der jeweiligen Thematik nützlich sind. Außerdem wird im Anhang noch eine kommentierte Auswahlliste der wichtigsten psychoanalytischen Zeitschriften getroffen.

Franco Günther, Göttingen

#### Zur Rezension sind bei der Redaktion eingegangen und können angefordert werden:

- Drewermann, E., Neuhaus, I. (1983): Schneeweißchen und Rosenrot – Grimms Märchen tiefenpsychologisch gedeutet. Olten: Walter-Verlag; 56 Seiten gebunden, DM 32,-.*
- *Gäng, M. (1983): Heilpädagogisches Reiten. München: Reinhardt-Verlag; 154 Seiten, DM 23,80.*
- *Hackenberg, W. (1983): Die psycho-soziale Situation von Geschwistern behinderter Kinder. Heidelberg: Schindele-Verlag; 269 Seiten, DM 28,-.*
- *Rett, A. (1983): Mongolismus. Biologische, erzieherische und soziale Aspekte. 2. ergänzte u. überarbeitete Aufl. Bern: Huber; 191 Seiten, DM 29,-.*
- *Stockhammer, H. (1983): Sozialisation und Kreativität. Theorien, Techniken, Materialien. Klagenfurter Beiträge zur Philosophie, Gruppendynamik und Organisationsentwicklung. Wien: Verlag des Verbandes der wiss. Gesellschaften Österreichs; 225 Seiten, DM 29,-.*